



Revolution, Reform oder Restauration

Die Befreiungskriege und ihre Rolle in der deutschen Geschichtsschreibung

Sieges- und Gedenkfeiern anlässlich der Völkerschlacht bei Leipzig

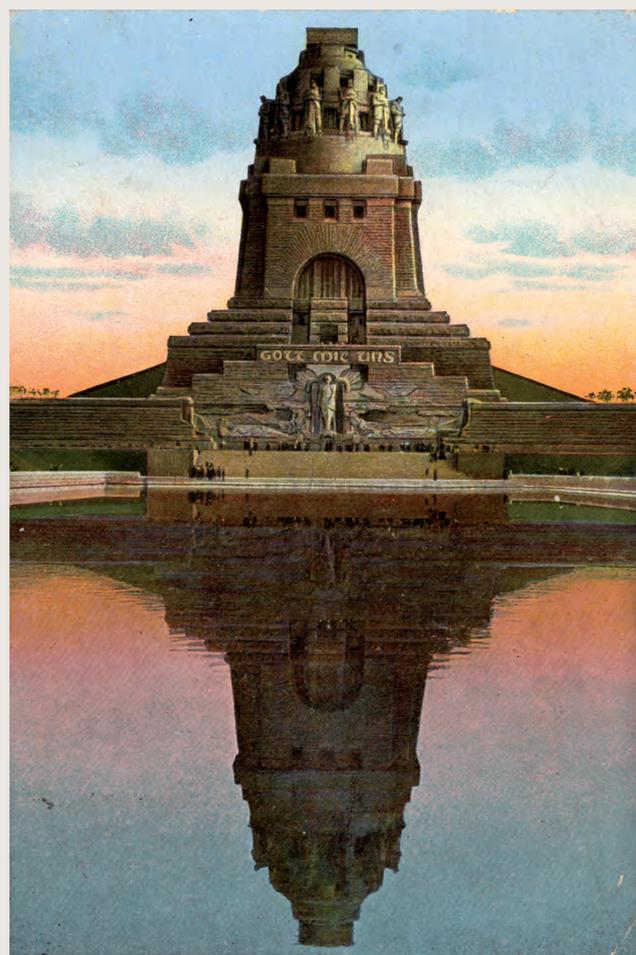
Unmittelbar nach der Schlacht bei Leipzig im Oktober 1813 fanden in ganz Preußen Dank- und Siegesfeiern statt. Der Festablauf glied sich allerorten weitgehend: ein Dankgottesdienst mit dem Tedeum, eine Kollekte für die Kriegsversehrten, ein Festessen sowie ein Ball. Häufig kam noch eine Militärparade oder ein Aufmarsch der Bürgerwehr hinzu. Staatlicherseits stand der religiöse Aspekt dieser landespatriotischen Feierlichkeiten im Vordergrund.

Zum ersten Jahrestag der Schlacht wurde auf Initiative von Ernst Moritz Arndt und einiger seiner Gesinnungsgenossen ein Nationalfest ins Leben gerufen. Dieses Volksfest sollte alle Deutschen verbinden und fand in weiten Teilen des deutschsprachigen Raumes großen Anklang.

Im folgenden Jahr hofften die Initiatoren auf einen noch größeren Zuspruch, wurden jedoch enttäuscht. Die Regierungen der deutschen Staaten versuchten, dem Fest einen zunehmend landespatriotisch-militärischen Stempel aufzusetzen. Vor allem bürgerliche Kreise und die akademische Jugend aber waren bestrebt, an dem nationalen Gedanken festzuhalten. Hohe Aufmerksamkeit erhielt noch einmal 1817 das Wartburgfest, zu dem die Jenenser Burschen aufgerufen hatten. Im Zuge der politischen Restauration ebte das Interesse an den Feierlichkeiten jedoch ab und verlagerte sich ab 1819 ganz ins Private.

Anlässlich des 50. Jahrestages gab es in Leipzig eine öffentliche Gedenkfeier. Die organisierenden Leipziger und Berliner Kommunalpolitiker hatten alle deutschen Kommunen zur Teilnahme aufgerufen. Neben der Erinnerung an die Gefallenen war es die Hoffnung auf die nationale Einigung, die das Fest bestimmte. Das 100. Jubiläum im Jahr 1913 wurde mit großem Aufwand und öffentlicher Aufmerksamkeit begangen. Am Vorabend des Ersten Weltkrieges wiesen die Feierlichkeiten deutlich militärische Züge auf. Durch die Erinnerung an den Sieg des deutschen Volkes über Napoleon hoffte man, die Begeisterung und Opferbereitschaft der Bevölkerung erneut entfachen zu können. Anlässlich des Jubiläums wurde in Leipzig nach 15 Jahren Bauzeit das Völkerschlachtdenkmal eingeweiht. Das 91 Meter hohe Monument sollte als Nationaldenkmal an den Sieg über Napoleon erinnern.

Auch die Diktaturen des 20. Jahrhunderts nutzten die Symbolkraft der Befreiungskriege für ihre Zwecke. Unter dem Motto „Befreiung durch Kampf“ stimmten die Nationalsozialisten 1938 das Volk auf die vermeintliche Notwendigkeit des Krieges ein. Dagegen bot sich der 150. Jahrestag der Schlacht 1963 für die DDR Regierung an, die bewährte deutsch-russische Waffenbrüderschaft zu feiern.



1. Das große Volksfest im Wiener Prater zur Feier des Jahrestages des Sieges von Leipzig am 18. Oktober 1814. Aquarell von Joh. Bap. Hoechle. Entnommen aus: Das Bilderbuch der Freiheitskriege, Dachau 1913.
2. Das Völkerschlachtdenkmal zu Leipzig. Ansichtspostkarte von 1927.
3. Erinnerungskarte an die Einweihung des Völkerschlachtdenkmals am 18. Oktober 1913 anlässlich der 100. Jubelfeier zum Gedächtnis der Völkerschlacht bei Leipzig.